

17

# Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend den 23. März 1918, nachm. 2 Uhr.



Albrecht Dürer: Christus am Kreuz.

Freiwillige, in die Becken eingelegte Gaben  
werden unmittelbar zur Linderung der Kriegsnot verwendet.

---

1. **Sigfrid Karg-Elert** (geb. 1879):

„Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?“, Choral-  
Improvisation für Orgel in Heinrich Schütz'scher Manier  
(fünfstimmig).

Werk 65, Nr. 17.

2. **Heinrich Schütz** (<sup>1585—1672,</sup> Hofkapellmeister in Dresden):

Sinfonia für Streichorchester a. d. geistlichen Konzert „O Herr,  
hilf!“

(Symphoniae sacrae, III, 5.) Eingrichtet von Otto Richter.

3. **Wechselgesang:** Gesangbuch Nr. 103, V. 1 und 2 (Mel. von  
Joh. Krüger, 1640).

Eigene Melodie.

**Chor** Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen,  
Tonsatz v. Seb. Bach: Daß man ein solch hart Urteil hat gesprochen?  
Was ist die Schuld, in was für Missetaten  
Bist du geraten?

**Gemeinde:** Du wirst gegeißelt und mit Dorn' gekrönet,  
Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet;  
Du wirst mit Essig und mit Gall' getränktet,  
Uns Kreuz gehentet!

Joh. Heermann, † 1617.

**Vorlesung, Gebet und Segen.**

4. **Samuel Scheidt** (1587—1654):

„Da Jesus an dem Kreuze stund“, Orgelchoral (Vers 1)  
aus „Tabulatura nova“, Teil I.

(Denkmäler deutscher Tonkunst, Bd I.)

5. Heinrich Schütz:

„Die sieben Worte unsers lieben Erlösers und Seligmachers Jesu Christi, so Er am Stamm des heiligen Kreuzes gesprochen“ .\*)

Lebstu der Welt, so bist du tot                      Stirbst aber in seinen Wunden rot,  
und kränkst Christum mit Schmerzen.              So lebt er in dein'm Herzen.

I. Chor (der Gemeinde), fünfstimmig.

Da Jesus an dem Kreuze stund  
Und ihm sein Leichnam war verwund't  
So gar mit bittern Schmerzen,  
Die sieben Wort', die Jesus sprach,  
Betracht' in deinem Herzen.

II. Symphonia, fünfstimmig.

III. Und es war um die dritte Stunde, da sie Jesum kreuzigten, er aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Es stund aber bei dem Kreuze Jesus seine Mutter und seiner Mutter Schwester Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, sprach er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Johannes, siehe, das ist deine Mutter! Und von Stund' an nahm sie der Jünger zu sich. Aber der Uebeltäter einer, die da gehenkt waren, lästert' ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strafte ihn und sprach: Und du, fürchtest du dich nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Und zwar: wir sind billig darinnen, denn wir empfangen, was unsre Taten wert sind. Dieser aber hat nichts Ungerechtes gehandelt. Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! Und Jesus sprach: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies sein. — Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama asabthani! Das ist verdolmetschet: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Darnach, als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht, daß die Schrift erfüllet würde, sprach er: Mich dürstet! Und einer aus den Kriegsknechten lief bald hin, nahm einen Schwamm und füllet ihn mit Essig und Wsopen, und stecket' ihn auf ein Rohr, und hielt ihn dar zum Munde und tränket' ihn. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und abermals rief Jesus laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, neiget er das Haupt und gab seinen Geist auf.

\*) „Ganz beweglich gesetzt von Heinrich Schützen, Sursächsischen Kapellmeister.“

IV. Symphonia, fünfstimmig.

V. Conclusio (Schlußchor der Gemeinde), fünfstimmig.

Wer Gottes Marter in Ehren hat  
Und oft gedenkt der sieben Wort',  
Deß will Gott gar eben pflegen  
Wohl hie auf Erd' mit seiner Gnad'  
Und dort in dem ewigen Leben!

---

„Die sieben Worte“ von Heinrich Schütz. — Das etwa 275 Jahre alte Werk ist während des Dreißigjährigen Krieges in Dresden entstanden und wohl in der hiesigen Schloßkapelle erstmalig gesungen worden. Es verdient wegen seiner schönen Form und seines tiefen, echt deutsch-evangelischen Gefühlsausdruckes besonderes Interesse. Findet sich hier doch das deutsche Passionsoratorium bereits in der Gestalt, wie wir es im Grunde noch heute besitzen, und wie es 100 Jahre nach Schütz in Seb. Bachs unsterblicher Matthäuspassion seinen Gipfelpunkt erreichte. Eine sehr interessante Passionsmusik des 3. Dresdner Hofkapellmeisters Ant. Scandellus ließ Jesus noch fortwährend vierstimmig, die anderen Personen zwei- oder dreistimmig und nur den Evangelisten in psalmodierendem Tone einstimmig sich ausdrücken. Dagegen treten in den „sieben Worten“ von Schütz, außer an einigen wenigen Stellen, die vorkommenden Personen, charakteristisch auseinandergehalten, mit Sologefang auf.

---

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Solisten: Fräul. Thea Neumann (Mezzosopran), Herren Dr. jur. Hermann Meinhold (Jesus, Tenor), K. Robertson (Baß), A. Beyreuther (Baß) und ein Kruzianer-Quartett.

Orgel: Herr Kantor William Eckardt (i. V.).

Cembalo: Herr Dr. Arthur Chiz.

Orchester: Mitglieder des Allgemeinen Musikervereins.

Leitung: Herr Prof. Otto Richter.

---

Am Karfreitag, 6 Uhr: Matthäuspassion von Seb. Bach.

Chor: Kreuzchor und Bachverein.

Solisten: Helga Petri, Franziska Bender-Schäfer, Emil Enderlein, Karl Seydel, Robert Burg, Rudolf Schmalnauer, Adrian Rappoldi, Dr. Arthur Chiz und Bernh. Pfannstiehl.

Orchester: Dresdner Philharmonisches Orchester.

Karten von Montag ab in der Kasse der Kreuzkirche, Schulgasse 2 (v. 9—1 u. 3—6 Uhr).

---

Heute in 8 Tagen: Osterkantate für Chor, Solostimmen, Orchester und Orgel  
von Max Bruch.